



Eine Schicht im
Umsonstladen
übernehmen



Küche für Alle
(KüfA)
organisieren



Eine **Poliklinik**
unterstützen

In einem Umsonstladen können Menschen Dinge abgeben, die sie nicht mehr benötigen, und Dinge mitnehmen, die sie haben wollen. So können funktionsfähige Gegenstände weiter genutzt werden, statt weggeworfen zu werden – und das, ohne dass dafür Geld bezahlt wird. Umsonstläden funktionieren meist selbstorganisiert und brauchen Unterstützung bei der Organisation und der Betreuung der Öffnungszeiten.

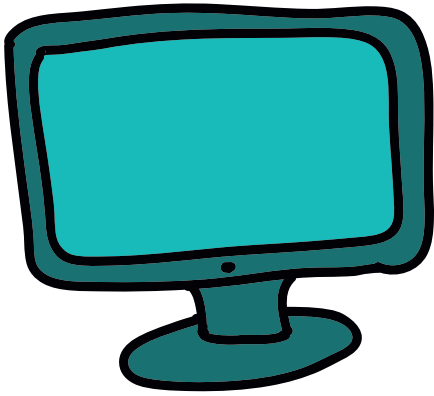
Umsonstläden. → www.umsonstladen.de

Bei einer KüfA kocht eine Gruppe eine große Menge Essen, um es an Menschen für wenig Geld auf Spendenbasis auszugeben. Die Gerichte sind oft vegan oder vegetarisch, manchmal kommen die Zutaten aus Lebensmittelspenden. KüfAs sind an unterschiedlichen Orten zu finden, z. B. bei Demos, Straßenfesten, in Hausprojekten, in Jugendzentren. Das gesammelte Geld kommt oft einem solidarischen Zweck zugute.

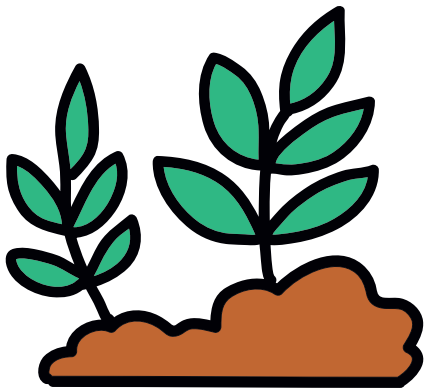
Telegram-Gruppe mit Überblick über KüfA-Angebote in Leipzig. → <https://t.me/leipzigKuefA>

Polikliniken sind Stadtteilgesundheitszentren. Gesundheit ist eine soziale Frage. Polikliniken setzen genau da an und sind ein Treffpunkt für alle, die sich um ihre Gesundheit und um ein Gutes Leben kümmern wollen. Vor Ort gibt es für alle zugängliche Allgemeinarztpraxen, Sozial- und Gesundheitsberatung, psychologische Beratung, Veranstaltungen u. v. m.

Poliklinik Veddel. → www.poliklinik1.org



Einem lokalen
„Chaostreff“
beitreten



Bei einer
**Solidarischen
Landwirtschaft**
mitarbeiten



Mitglied einer
**Genossenschaft
für erneuerbare
Energie** werden

Chaostreffs sind lokale Gruppen des Chaos Computer Club (CCC). Der CCC ist die größte europäische Hacker*innenvereinigung. „Hacken“ bedeutet dabei, Software oder Hardware selbst verändern zu können. Der CCC setzt sich für Bildung, Aufklärung und eine kritische Auseinandersetzung mit den sozialen und ökologischen Folgen technischer Entwicklungen ein.

Chaos Computer Club → ccc.de

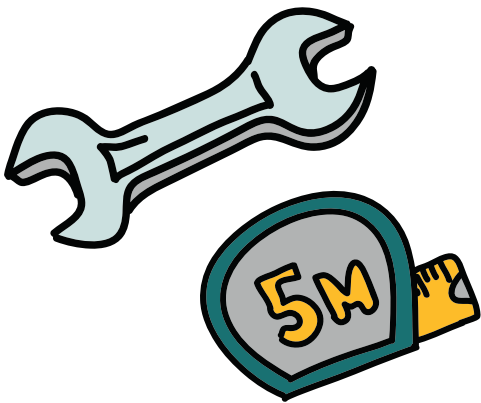
Landwirtschaft funktioniert auch regional, ökologisch und ohne Marktzwänge: mit der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi). Die Mitglieder zahlen einen festen monatlichen Beitrag und übernehmen damit die Betriebskosten eines meist ökologisch wirtschaftenden Hofes, z. B. für ein Jahr im Voraus. Durch die Vorfinanzierung kann ohne Druck gewirtschaftet und mehr Rücksicht auf die Natur genommen werden. Kosten für Vermarktung gibt es nicht, auch keinen Verlust von Erzeugnissen, die nicht Supermarkt-Normgrößen entsprechen.

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft: → www.solidarische-landwirtschaft.org

Um nachhaltige, regionale und demokratische Energiekonzepte auf den Weg zu bringen, gründen Bürger*innen Genossenschaften und investieren in erneuerbare Energien. Sie produzieren dort Strom, wo er auch verbraucht wird, und machen die Region unabhängig von großen überregionalen Stromlieferanten. Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sind die Ziele von solchen Genossenschaften. Und alle Mitglieder entscheiden gleichberechtigt über die Belange der Genossenschaft. Der Gewinn fließt nicht an Konzerne ab, sondern kommt allen Beteiligten zugute.



Funktional Wohnen



Bei Reparaturen in
Repair-Cafés
unterstützen



Ein **Soli-Event**
organisieren

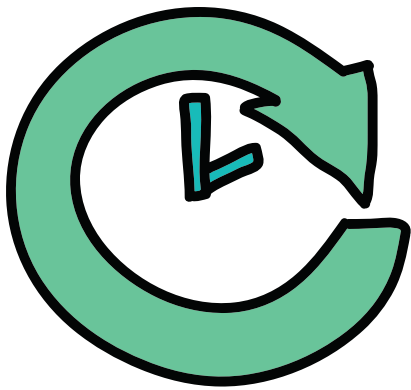
Räume in einer Wohnung werden nicht nach Menschen aufgeteilt (wie es häufig in Wohngemeinschaften der Fall ist), sondern nach „Funktionen“. Das heißt, es gibt ein Wohnzimmer für alle, ein Schlafzimmer für alle, ein Büro für alle und einen Raum, wo Menschen sich Zeit allein nehmen können. So haben alle im Endeffekt mehr Raum zur Verfügung und gleichzeitig werden durch das Teilen insgesamt weniger Ressourcen verbraucht. Außerdem lernen Menschen viel über Sorgearbeit, Gemeinschaft, offene Kommunikation, Bedürfnisse und die Angelerntheit von Eigentumsbegriffen.

Repair-Cafés sind Treffen, bei denen die Teilnehmer*innen allein oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. Vor Ort sind Expert*innen zugegen: z. B. Elektriker*innen, Schneider*innen, Tischler*innen, Fahrradmechaniker*innen. So kann man vor Ort immer eine Menge lernen. Wer nichts zu reparieren hat, nimmt sich ein Getränk oder hilft anderen bei der Reparatur. Vor Ort gibt es oft auch Bücher zu den Themen Reparatur und Heimwerken – immer gute Inspirationsquellen. So stärken Repair-Cafés nicht nur handwerkliche Fähigkeiten, sondern dienen ganz nebenbei auch noch als Treffpunkt im eigenen Stadtteil.

Viele zivilgesellschaftliche Gruppen und Aktivist*innen benötigen finanzielle Mittel, um sozial-ökologischen Wandel voranzutreiben. Sie sind auf Spenden und andere Unterstützung angewiesen. Soli-Events (oder Solidaritätsveranstaltungen) sind Veranstaltungen mit dem Ziel, Spenden für aktive Personen oder Gruppen zu sammeln. Ob Konzert, Ausstellung, Küche für Alle, Soli-Tattoos, Party, Info-Veranstaltung, Filmscreening – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Es ist sinnvoll, im Vorfeld mit der Gruppe oder Person, die unterstützt werden soll, in Kontakt zu treten und ggf. gemeinsam zu planen.



Einen **Lesekreis**
organisieren



4-Tage-Woche
als Normalarbeits-
zeit festlegen



**Agrarstruk-
turgesetze**
voranbringen

Lesekreise sind Gruppen oder Räume, in denen Menschen sich regelmäßig treffen und sich über Bücher oder Texte austauschen. Dabei können Menschen selbst und gemeinsam lernen, diskutieren und sich eine eigene Meinung bilden. Dafür wird entweder vorab entschieden, was gelesen und besprochen wird, und dann dazu eingeladen. Oder es findet sich eine Gruppe, die gemeinsam entscheidet, welches Buch oder welche Texte gelesen werden. Es kann entweder gemeinsam vor Ort gelesen werden oder die Teilnehmenden lesen vorab und tauschen sich dann in den Treffen darüber aus.

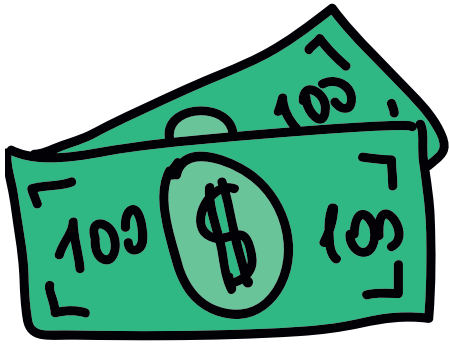
Klassenbildung: Wie organisiere ich einen Lesekreis?
→ www.klassenbildung.net/wie-organisiere-ich-einen-lesekreis

Der Großteil der arbeitenden Menschen in Deutschland wünscht sich eine 4-Tage-Woche. Die 4-Tage-Woche mit einer Reduktion der Arbeitszeit auf 28 Stunden pro Woche wird auch von vielen sozialen und gewerkschaftlichen Akteur*innen gefordert. Sie soll mit vollem Lohnausgleich und mit Personalausgleich verbunden sein. So führt die 4-Tage-Woche zu besserer Gesundheit und weniger Stress bei gleichbleibender Produktivität. Nebenbei kann dadurch eine bessere Umverteilung von Sorgearbeit gelingen. Es gibt so weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch und mehr Zeit für demokratische Teilhabe.

*Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (2024):
Dossier Arbeitszeitverkürzung* → www.knoe.org/dossier_arbeitszeitverkuerzung_knoe2023

Über Agrarstrukturgesetze können staatliche Akteur*innen die Bodenpolitik eines Landes maßgeblich mitgestalten. So können sie z. B. dafür sorgen, dass landwirtschaftliche Flächen gerechter verteilt werden und auch wirklich landwirtschaftlich und nach ökologischen und Gemeinwohlkriterien genutzt werden.

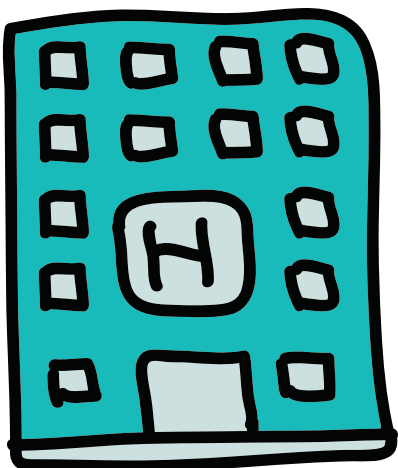
Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (2024): Dossier Gerechte Bodenpolitik
www.knoe.org/Dossier_Bodenpolitik_KNOE2023



**Schuldenstrich
für Länder des
Globalen Südens**
beschließen



Den „**Whole
Institution
Approach**“ im
Bildungssystem
verankern



**Kranken-
häuser verge-
sellschaften**

Länder des Globalen Südens spüren noch heute die Folgen und Fortführungen von Kolonialismus. Außerdem sind sie vom Klimawandel betroffen, den sie kaum mitverursacht haben. Ein Schuldenstrich und Reparationszahlungen für die vom Globalen Norden verursachte Klimakrise würden einen Schritt in Richtung Klimagerechtigkeit bedeuten. Schuldenerlasse und Reparationszahlungen können Gelder für notwendige sozial-ökologische Investitionen freimachen sowie Anpassungsmaßnahmen und die Bewältigung von Klimafolgen finanzieren.

*Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (2024): Dossier Klimaschulden & Reparationen
→ www.knoe.org/Dossier_Klimaschulden_digital*

Der „Whole Institution Approach“ der UNESCO setzt sich zum Ziel, Bildung ganzheitlich in Richtung Nachhaltigkeit auszurichten – von den Lerninhalten über die Bildungsgebäude und die Verpflegung bis hin zur demokratischen Gestaltung von Bildung. Staatliche Akteur*innen und Bildungseinrichtungen können diesen durch Verordnungen, Anreize, Finanzierung, Weiterbildung u. v. m. vorantreiben.

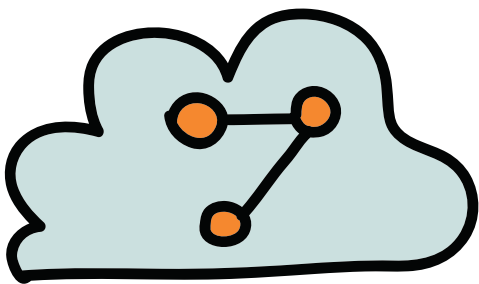
UNESCO: Whole Institution Approach → www.unesco.de/node/6100

Aktuell folgen Krankenhäuser und andere Institutionen im Gesundheitswesen in Deutschland einer Profitlogik. Das heißt, sie müssen Profit „erwirtschaften“, um sich zu erhalten. Das bekommen sowohl überlastetes medizinisches Personal als auch unterversorgte Patient*innen stark zu spüren. Eine Vergesellschaftung von Krankenhäusern bedeutet, dass Krankenhäuser gemeinschaftlich verwaltet werden und alle Beteiligten (Pfleger*innen, Patient*innen, Ärzt*innen etc.) mitbestimmen können. Dadurch können die Bedürfnisse der Menschen und das Gemeinwohl ins Zentrum gerückt werden.



Grenzen öffnen

für Bewegungsfreiheit für Alle



Standards für digitale Technik

durchsetzen



Sozial- ökologische Steuerpolitik

umsetzen

Grenzen sind eines der wichtigsten Instrumente, um globale Ungleichheit aufrechtzuerhalten. Grenzen sind aber weder natürlich noch notwendig. Migration und Austausch zwischen verschiedenen Gruppen gibt es schon, seit es Menschen gibt. Grenzen zwischen Staaten haben eine vergleichsweise kurze Geschichte. Sie wurden nicht zuletzt eingeführt, um die Interessen von bestimmten privilegierten Gruppen gegenüber vermeintlich „anderen“ zu verteidigen. Innerhalb der EU können sich Unionsbürger*innen frei bewegen. Ein ähnliches Modell auf globaler Ebene würde viele Menschenleben retten und Bewegungsfreiheit für alle Menschen möglich machen.

*Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. : Zukunft für alle. Eine Vision für 2048
→ <https://zukunftfueralle.jetzt/buch-zum-kongress/09-bewegungsfreiheit/>*

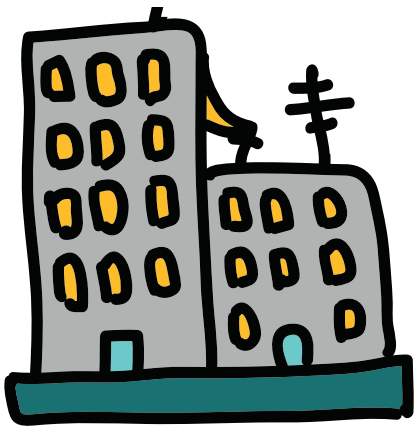
Durch Verordnungen und Gesetze können sowohl Hardware als auch Software – alles von Kabeln und Datenzentren bis hin zu Plattformdiensten – gesetzlich festgelegten offenen Standards folgen. Dies ermöglicht Transparenz und Mitgestaltung. Soziale und ökologische Standards sorgen dafür, dass Datenzentren ressourcensparsame und langlebige Server benutzen und Plattformen Mechanismen gegen Ausbeutung und Diskriminierung einsetzen.

Durch eine gezielte Steuerpolitik werden klimaschädliche Industrien und nicht nachhaltiges Verhalten teurer und somit unattraktiver. Gleichzeitig wird durch eine höhere Besteuerung von Reichtum soziale Ungleichheit verringert. Maßnahmen dafür sind z. B. die Abschaffung von Subventionen für klimaschädliche Energie, eine CO₂-Steuer, eine Besteuerung von Vermögen und Erbschaft, eine Übergewinnsteuer für Unternehmen.

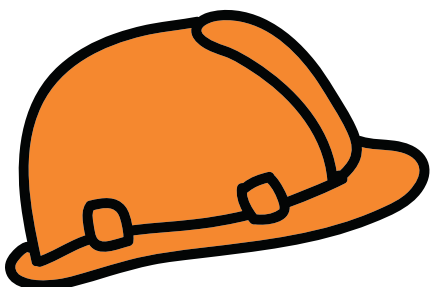
*Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (2023): Dossier Sozial-ökologische Steuerpolitik.
→ www.knoe.org/Dossier_Steuerpolitik_KNOE2023*



Auto-privilegien
schrittweise
abbauen



Immobilien zu
Gemeinwohlzwe-
cken **enteignen**



Eine **Betriebs-**
besetzung
organisieren

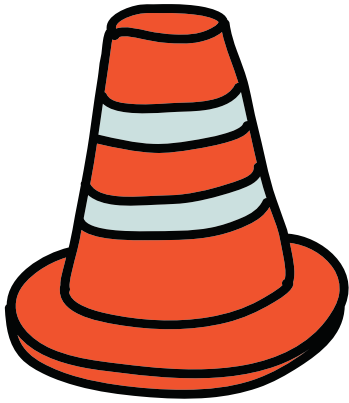
Für einen sozial-ökologischen Wandel wird die Zahl der Autos drastisch reduziert. Um die Privilegien des Autos abzubauen, gibt es verschiedene Ansätze, z. B. finanzielle Anreize für den Autobesitz – wie das Dienstwagenprivileg – abzuschaffen. Stattdessen gibt es Prämien für Haushalte, die ihre Pkw abschaffen. Weitere mögliche Instrumente sind z. B. die Pkw- und City-Maut, kostengünstiger und für alle zugänglicher ÖPNV sowie der Ausbau von Fuß- und Radwegen.

*Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (2023): Dossier Autofreie Städte.
→ www.knoe.org/Dossier_Autofreie_Staedte_KNOE2022*

Wohnen ist ein Grundrecht und sollte nicht der Gewinnmaximierung von Konzernen und Investor*innen dienen. Wohnraum wird immer teurer und ist kaum mehr bezahlbar für viele Menschen. Eine Enteignung und Vergesellschaftung von Wohnraum – wie es „Deutsche Wohnen und Co enteignen“ in Berlin fordern – setzt wichtige Schritte gegen Leerstand, Spekulation und steigende Mietpreise. Das ermöglicht bedürfnisorientiertes, gerechteres und ressourcensparendes Wohnen.

*Deutsche Wohnen und Co. Enteignen. → www.dwenteignen.de
Konzeptwerk neue Ökonomie e.V. (2023): Dossier Gerechte Wohnraumverteilung
→ www.knoe.org/Dossier_Gerechte_Wohnraumverteilung_KNOE2022*

Kollektive Betriebsbesetzungen haben in der Vergangenheit vor allem dann stattgefunden, wenn die Löhne drastisch gesunken sind oder gar keine Löhne mehr gezahlt wurden, wenn die Arbeitsbedingungen zu schlecht waren oder Menschen von Massenentlassungen bedroht waren. Es gibt zwei Arten von Besetzungen: Entweder blockieren Beschäftigte die Infrastruktur im Betrieb, sodass sie selbst und auch niemand anderes arbeiten kann. Oder sie übernehmen selbst die Produktion und bestimmen gemeinsam darüber, was, wie und wie viel produziert wird. Häufig sind Betriebsbesetzungen von einer Räumung bedroht und schwierig aufrechtzuerhalten. Selten gelingt eine formelle Überführung des Betriebs in eine Struktur der gemeinsamen Verantwortung und Mitbestimmung, z. B. in Form einer Kooperative.



An einem
Streik
teilnehmen



An einer
**Protest-
Performance**
teilnehmen



Eine
Demonstration
mitorganisieren

Streiks sind eine gemeinsame vorübergehende Niederlegung der Arbeit. Sie können z. B. in einem Betrieb stattfinden, in Branchen oder sogar branchenübergreifend. Rechtlich anerkannt sind Streiks, wenn sie von Gewerkschaften organisiert sind und die Durchsetzung von arbeitsrechtlichen Forderungen (z. B. kürzere Arbeitszeit, bessere Arbeitsbedingungen) zum Ziel haben.

GEW: Streik. → www.gew.de/streik

Protest-Performances verbildlichen Forderungen oder Kritik für Passant*innen und Medien eindrücklich. Verkleidungen, Choreographien, Installationen – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wenn die Performance leicht nachzuahmen ist, kann sie von allen kopiert werden, sodass viele Menschen an verschiedenen Orten Aufmerksamkeit für dasselbe Thema erreichen können. Die Performance „Un violador en tu camino“ des feministischen Kollektivs „Las Tesis“ hat eine internationale Massenbewegung initiiert. Ihr Sprechgesang mit Choreographie ist eine Anklage gegen sexualisierte Gewalt.

*Performance „Un violador en tu camino“ in verschiedenen Ländern.
→ www.eineweltforum.de/Las-tesis-around-the-world1*

Eine Demonstration ist eine öffentliche Versammlung, bei der eine Gruppe von Menschen ihre Meinung äußert. In Deutschland muss eine Demo nicht erlaubt oder genehmigt werden, sie muss aber spätestens 48 Stunden vor ihrer Bekanntgabe bei den Behörden angemeldet werden. Das wird von Ort zu Ort unterschiedlich gemacht. Nach der Anmeldung fallen weitere Aufgaben an: Werbung in den sozialen Medien machen, mit der Presse sprechen, kreative Demoschilder basteln, Soundtechnik organisieren, Redebeiträge schreiben und Redner*innen einladen.

*Netzpolitik (2019): Zwölf Tipps für deine erste Demo.
→ www.netzpolitik.org/protest-auf-die-strasse-bringen-zwoelf-tipps-fuer-deine-erste-demo*



Kompost-
toiletten auf
Protestcamps
reinigen



Eine **Land-
besetzung**
unterstützen



Ein **regionales
Vernetzungs-
treffen**
organisieren

Ein Protestcamp kann als Basis für Demonstrationen oder Streiks dienen, welche über einen längeren Zeitraum andauern. Die Gestaltung der Camp-Infrastruktur ist zudem meist im Sinne der Umsetzung gelebter Alternativen (KüfAs, basisdemokratische Entscheidungen, Kinderbetreuung, ökologische Komposttoiletten etc.). Oft braucht es viele Hände, um die Infrastruktur aufzubauen und über die Dauer des Camps aufrechtzuerhalten.

System Change Camp. → www.system-change-camp.org

Unter dem Leitspruch „Das Land denen, die es bearbeiten!“ werden an verschiedenen Orten der Welt regelmäßig Landflächen besetzt. Landbesetzungen können sehr unterschiedlich ablaufen. Das hängt stark vom jeweiligen Kontext ab. Häufig besetzen landlose Bäuer*innen ungenutztes Land oder Land, das von Großgrundbesitzer*innen gesetzeswidrig bewirtschaftet wird. Ziele dabei sind, die Flächen landwirtschaftlich zu nutzen und Druck aufzubauen, damit Landreformen umgesetzt oder eingehalten werden.

Landlosenbewegung in Brasilien → www.mst.org.br/quem-somos

Das Potenzial, das entsteht, wenn Menschen sich zusammenschließen, ist enorm. Um die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Menschen und Gruppen zu verbessern und wirksamer zu gestalten, ist Vernetzung entscheidend. In Zeiten multipler Krisen sind Allianzen zwischen verschiedenen Gruppen und sozialen Bewegungen wichtiger denn je: Es geht darum, Brücken zu bauen, Übersetzungsarbeit zu leisten, solidarisch miteinander zu sein, Kämpfe zu verbinden, Ressourcen zu teilen und zu bündeln, Wissen und Fähigkeiten weiterzugeben, voneinander zu lernen und sichtbar zu werden. Bei Vernetzungstreffen können solche Allianzen geschmiedet und gestärkt werden. Ob es sich um Vertreter*innen von Jugendräten, Betriebsräten, Klimaaktivist*innen, Care-Arbeiter*innen, Lehrer*innen, Hacker*innen, Kleinbäuer*innen oder andere handelt – für eine starke Bewegung ist der Aufbau von Netzwerken unerlässlich.



Ein „**Kiss-in**“
veranstalten



Zu einer
Mahnwache
einladen



Andere
Geschichten
erzählen

„Kiss-ins“ sind eine Form des zivilen Ungehorsams und zeigen politischen Widerstand in Form von öffentlichem Küssen. Das „Kiss-in“ knüpft seit seiner Entstehung im amerikanischen *Gay Rights Movement* der 1970er Jahre an Protestformen des Sit-in an. Die Menschen küssen sich, um für Rechte von queeren Menschen einzustehen. In der Regel werden „Kiss-ins“ vorher geplant und finden mit möglichst vielen Teilnehmenden an einem vorher ausgewählten öffentlichen Ort statt. Die gemeinsame Aktion schützt vor Diskriminierungen und lenkt die Aufmerksamkeit auf ihre politischen Forderungen.

Eine Mahnwache ist eine Versammlung von Menschen an einem Ort. Meistens geht es bei Mahnwachen darum, in einer ruhigen Atmosphäre zu gedenken und gemeinsamer Trauer einen Ausdruck zu verschaffen. Eine Mahnwache kann mit Redebeiträgen, gemeinsamem Singen, Musik, Niederlegen von Blumen, einer Schweigeminute, Kerzen, Dekoration oder Kunstinstallationen gestaltet werden. Rechtlich gesehen sind Mahnwachen Demonstrationen und müssen bei der Versammlungsbehörde angemeldet werden.

Campact: Manual für die Organisation von Mahnwachen
→ www.campact.de/campact/unterstuetzen/manual-fuer-mahnwachen

„Es gibt keine Alternative zu Kapitalismus und Wirtschaftswachstum“ ist eine weit verbreitete Geschichte, die immer und immer wieder erzählt wird und deshalb stark in den Köpfen vieler Menschen verankert ist. Dem können unter dem Motto „Another world is possible“ Geschichten von Widerstand, Alternativen und utopischen Visionen entgegengesetzt werden. Visionäre und utopische Reden, Romane, Kurzgeschichten, Videos, Social Media Stories, Lieder, Podcast-Folgen, Theaterstücke u. v. m. – dies alles sind Möglichkeiten, um ein Gutes Leben für alle vorstellbar(er) zu machen.